

Appenzellerland

Erhält Bahnhof A-Priorität?

Herisau Der Bahnhof Herisau soll für 38 Millionen Franken erneuert werden. Rund ein Drittel der Kosten soll der Bund übernehmen. Doch dieser teilte Mitte Januar mit, dass das Vorhaben keine A-Priorität genieße. Mit vereinten Kräften wird seither versucht, dass das Projekt beim Bund doch noch A-Status im Agglomerationsprogramm erhält. Nun sorgt ein Bericht des Regionaljournals von Radio SRF für Zuversicht. Denn der St. Galler Kantonsplaner Ueli Strauss sagt, dass das Bahnhofprojekt «ins A



Der Bahnhof Herisau soll für 38 Millionen Franken erneuert werden. Bild: PD

rutscht». Er war letzte Woche für Verhandlungen in Bern. Der Herisauer Gemeindepräsident Renzo Andreani lehnt sich auf Anfrage etwas weniger weit aus dem Fenster als der St. Galler Kantonsplaner. In Bern war auch eine Delegation der Gemeinde Herisau dabei. Gemäss Andreani gibt es berechnete Hoffnungen für das Projekt. «Fakten wurden aber keine geschaffen», sagt er. Will heissen: Eine Bestätigung, dass der Bahnhof Herisau tatsächlich «ins A rutscht», gibt es nicht. Der Bundesrat wird im Herbst die Botschaft zum Programm Agglomerationsverkehr zuhänden des eidgenössischen Parlaments verabschieden. (pk)

Polizeimeldung

Beifahrerin nach Unfall verletzt

Wald Am Dienstagmorgen fuhr ein 65-jähriger Mann in Richtung Scheidweg, Rehetobel. In der Linkskurve im Bereich Nasen geriet er dann gemäss einer Mitteilung der Kantonspolizei auf der verschneiten Strasse ins Schleudern, kam über den rechten Fahrbahnrand hinaus und stiess frontal gegen einen Baumstrunk. Während der Fahrer unverletzt blieb, erlitt die Beifahrerin Verletzungen im Brustbereich. Sie wurde ins Spital gebracht. Am Auto entstand Totalschaden. (kpar)



Totalschaden am Auto. Bild: PD

Mehr Gewalt und sexuelle Delikte

Ausserrhoden Die Kantonspolizei hat 2017 die Aufklärungsquote erhöhen können, es wurden insgesamt weniger Straftaten begangen. Auffallend sind sechs versuchte Tötungsdelikte.

20 Prozent weniger Personen, die mit dem Betäubungsmittelgesetz in Konflikt gekommen sind: Das ist der höchste Rückgang in der Kriminalstatistik der Ausserrhoder Kantonspolizei für das Jahr 2017. Total waren es 136 registrierte Widerhandlungen.

Mit insgesamt 1568 (Vorjahr 1725) Straftaten konnte eine Abnahme um 9 Prozent verzeichnet werden; der Ausserrhoder Kantonspolizei gelang es, davon 67,7 Prozent (Vorjahr 64,5) aufzuklären. So heisst es denn auch in der Medienmitteilung aus dem Departement Inneres und Sicherheit, dass «der Kanton Appenzell Ausserrhoden im schweizerischen Vergleich im Bereich der Kriminalität weiterhin ein sicherer Kanton ist». Die meisten Straftaten, nämlich 38,5 (Vorjahr 39) Prozent, entfielen auf Vermögensdelikte, wobei bei den Diebstählen keine Fahrzeuge mitgezählt wurden. 12,2 (15) Prozent betrafen Delikte gegen die Freiheit, 5,9 (4,8) Prozent solche gegen Leib und Leben, 1,7 (1,3) gegen die sexuelle Integrität, 18,5 (17,4) Prozent gegen die öffentliche Gewalt und 23,2 (22,6) Prozent betrafen übrige Straftaten.

Schwere Gewalt und Sex-Delikte zunehmend

Insgesamt nahmen die Gewaltstraftaten zwar um 15 Prozent auf 152 (Vorjahr 178) Fälle ab, bei der schweren Gewalt mussten aber 9 (Vorjahr 2) Delikte hingenommen werden. Es wurden auch 6 versuchte Tötungen begangen, im Vorjahr hatte es keine gegeben. Die Aufklärungsquote betrug bei allen Gewaltstraftaten 90,1 Prozent, im Vorjahr waren es 92,7 Prozent gewesen.

2016 noch 23, 2017 dann aber 27 Straftaten gegen die sexuelle Integrität: Vergewaltigungsfälle



In beiden Appenzell nahm die Aufklärungsquote der Polizei zu.

Bild: Keystone/Gaëtan Bally

blieben mit 2 gleich hoch wie im Vorjahr, ebenso lag wiederum eine sexuelle Nötigung vor. Sexuelle Belästigungen allerdings waren 7 (Vorjahr 4) angezeigt worden. In diesem Bereich konnte die Polizei nur 81,5 Prozent aller Fälle aufklären, während es

2016 noch 95,7 Prozent gewesen waren. Um 69 Missetaten geringer fällt die Statistik bei den Straftaten gegen das Vermögen aus; es lagen letztes Jahr 603 Fälle vor. Verringert haben sich auch die Diebstähle (ohne Fahrzeuge) auf 214, während es im Vorjahr noch

281 gewesen waren. Raubdelikte fielen 2 (Vorjahr 3) vor.

Die Einbrüche haben von 70 im Jahr 2016 auf 52 im vergangenen Jahr abgenommen. Die Aufklärungsquote aller Vermögensdelikte lag bei 35,8 (31,8) Prozent. (kpar/eg)

Es konzentriert sich auf Appenzell

Innerrhoden Von 418 Straftaten aus den Bereichen Strafgesetzbuch, Betäubungsmittel- und Ausländergesetz entfallen 323 oder 77,3 Prozent auf den Bezirk Appenzell. Dies habe mit der Einwohnerzahl und der Zentrumsfunktion des Dorfes Appenzell zu tun, erklärt die Innerrhoder Kantonspolizei in ihrer Mitteilung zur Kriminalstatistik 2017. Fast schon paradiesisch seien dagegen die Verhältnisse in den Bezirken Schlatt-Haslen und Schwende mit lediglich acht und neun Delikten.

Die Gesamtzahl der Kriminalfälle liegt mit einem Total von 461 gegenüber 599 im Vorjahr um 23 Prozent tiefer. Zu dieser Zahl wird erläutert, dass im Vorjahr 111 Delikte aus einem einzigen Ermittlungsverfahren (57 Veruntreuungen und 54 ungetreue Geschäftsbesorgungen) stammten. Noch einen statistischen Ausreisser zeigt sich bei den Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz: 2017 sind es 45, 2016 waren es 22. Die Zunahme um 105 Prozent sei ebenso auf ein abgeschlossenes Verfahren zurückzuführen. Fast 80 Prozent aller Fälle entfallen auf Delikte nach dem Strafgesetzbuch, knapp 10 auf das Betäubungsmittelgesetz, der Rest verteilt sich auf Bundesneben- und das Ausländergesetz.

Der Innerrhoder Kantonspolizei ist es 2017 gelungen, von den 461 Straftaten deren 301 zu klären. Das entspricht einer Aufklärungsquote von 65,3 Prozent; im Vorjahr lag diese noch bei 3,6 Prozent. (kpai/eg)

Sieben Gemeinden müssen Bauland auszonen

Ausserrhoden Es wartet Arbeit auf alle Ausserrhoder Kommunen. Sobald der schon weit gediehene kantonale Richtplan in Kraft tritt, haben sie noch fünf Jahre Zeit, die eigenen Richtpläne zu überarbeiten.

Hundwil, Schönengrund, Schwellbrunn, Trogen, Wald, Walzenhausen und Wolfhalden: Sie alle haben mehr eingezontes Bauland als langfristig benötigt wird, das heisst, der Vorrat ist grösser als der langfristige Bedarf. Diese Flächen müssen verkleinert werden. Bis Ende Jahr haben die sieben Gemeinden Zeit, potenzielle Auszonungsflächen mit einer Planungszone zu belegen, damit betroffene Grundstückflächen nicht weiter Richtung Überbauung entwickelt werden.

Arbeit wartet aber auf alle Ausserrhoder Gemeinden. Nach Inkrafttreten des kantonalen Richtplans haben sie fünf Jahre Zeit, ihre kommunalen Richtpläne zu überarbeiten und mit einer Innenentwicklungsstrategie zu

ergänzen, wie es in einer Medienmitteilung des Departements Bau und Volkswirtschaft heisst. Den Rahmen für diese Arbeiten gibt der kantonale Richtplan mit

seinem Raumkonzept vor. Kantonsplaner Gallus Hess sagt dazu: «Inhaltlich müssen die kommunalen Richtpläne der Gemeinden mit dem Thema der inneren Ent-

wicklung und der Siedlungserneuerung ergänzt werden.» Der kantonale Richtplan, nach dem sich die Gemeinden richten müssen, ist laut Mitteilung schon weit

fortgeschritten. Der Kantonsrat hat ihn in erster Lesung genehmigt. Die Genehmigung durch den Bundesrat wird im dritten Quartal dieses Jahres erwartet.

Die Ausserrhoder Gemeinden wurden an einer Veranstaltung des Departements Bau und Volkswirtschaft über die Umsetzung des Raumplanungsgesetzes und des kantonalen Richtplanes informiert. Ziel sei es, die bauliche Entwicklung der Gemeinden besser aufeinander abzustimmen und Massnahmen zur Innenentwicklung zu formulieren. Die Gemeinden werden bei der Überarbeitung der kommunalen Richtplanung und der Revision der Zonenplanung durch die Abteilung Raumentwicklung des Kantons unterstützt. (pd/eg)



Die Ausserrhoder Gemeinden müssen sich mit der inneren Entwicklung auseinandersetzen.

Bild: APZ